

tenen Gebieten auf Wartegeld gesetzten Beamten übertragen werden sollen.

Der Hauptausschuß der Preuß. Landesversammlung stimmte einem Gesetzentwurf zu, wonach bei der Dienstzeit für die Beamten und Volksschullehrer, der während der Kriegszeit geleistete Heimatdienst einhalb so auf das Pensionsalter angerechnet werden soll.

Die Kartoffelversorgung.

Berlin, 6. Nov. Die Ermittlungen des preuß. statistischen Landesamtes ergaben, daß die Anbaufläche für Kartoffeln entgegen den vorläufigen Mitteilungen in diesem Wirtschaftsjahr in Preußen in erheblichem Umfange gestiegen ist. Sie beträgt 1920 nach den Feststellungen 1 635 390 Hektar, während sie im Jahre vorher nur 1 344 091 Hektar betrug. Mithin liegt eine Vermehrung der Anbaufläche um beinahe 21 Prozent vor, die ohne Zweifel auf die der Landwirtschaft im Frühjahr durch die Verordnung vom 13. März zugesprochenen Mindestpreise zurückzuführen ist. Die Verordnung erreichte mithin in Preußen den gewünschten Zweck, und veranlaßte die Landwirtschaft zu einer erheblichen Anbauvermehrung. Aus den übrigen Reichsteilen liegen bestimmte Nachrichten noch nicht vor, doch ist voraussichtlich auch dort mit einer Vermehrung des Anbaues zu rechnen. Dagegen ist nach den Feststellungen der Saatenstandsberichterstattung der Ernteertrag 1920 pro Hektar ein erheblich höherer als 1919. Nach den Berichten der Saatenstandsberichterstattung stieg er gegenüber dem Vorjahre um 14,1 Doppelzentner pro Hektar. Entsprechend diesen höheren Hektarerträgen in Verbindung mit der Anbauflächenzunahme erfuhr auch die Gesamtenerntemenge eine erhebliche Steigerung und übersteigt die vorjährige Menge um 37,13 Prozent. Während der Gesamtenerntertrag im Vorjahre in Preußen 149 024 033 Doppelzentner betrug, beläuft er sich 1920 auf 204 359 465 Doppelzentner. Das Endergebnis kann als durchaus befriedigend bezeichnet werden u. gibt, zumal die Ernte in der Hauptsache vor Eintreten des Frostes geerntet war, zu Besorgnissen keine Veranlassung. Zu Angstkäufen liegt für das Publikum keine Veranlassung vor. Sofern der augenblickliche Frost bald aufhört, und den weiteren Abtransport der Kartoffeln gestattet, darf damit gerechnet werden, daß die Winterversorgung der Kartoffeln im allgemeinen sich erheblich besser als 1919 vollzieht. Voraussetzung dafür bleibt, daß die Eisenbahnen sich jedes Eingreifens in die Transporte enthalten.

Die Zulassung Deutschlands u. Deutschösterreichs zum Völkerbund.

u. Haag 6. Nov. Reuter meldet aus Vatis: Von neutr. Seite wird es Genf die Zulassung Deutschlands und Deutschösterreichs zum Völkerbund beantragt werden. Der Brüsseler Berichterstatter des „Telegraph“ erzählt von einer Persönlichkeit, die eine engere Fühlung zum Völkerbundsrat hat, es werde erwartet, daß England, Italien und die südamerikanischen Staaten nicht gegen die Aufnahme Deutschlands, Deutschösterreichs und Ungarns in den Völkerbund sein werden.

Dithesen.

Prag, 6. Nov. Aus Krakau wird dem „Prag. Tageblatt“ gemeldet: Die hiesigen Blätter lassen sich aus Teschen berichten, daß in der letzten Zeit im polnischen Teil Oberschlesiens Vertreter von Entente-Kapital weilten, welche sich lebhaft für die Industrie Oberschlesiens interessierten. Eine Gruppe italienischer Finanziers und Industrieller beabsichtigt in Gieschowitz neue Kohlen- und Kohlenwerke zu bauen. Die Baukosten werden auf eine Milliarde polnische Mark veranschlagt. Der Bau soll 6 Jahre in Anspruch nehmen.

Auf falscher Fährte.

Kriminalroman von C. Andersen

(Nachdruck nicht gestattet.)

1. Kapitel.

Das Wechselgeschäft von Dahl & Co.

Agel Johansen, Mitglied der Kopenhagener Geheimpolizei, sah eines Vormittages im März 18... in seiner Privatwohnung in der Gøttersgade, damit beschäftigt, die Akten eines großen Betrugsfalles zu durchgehen.

Er war ein noch junger Mann und erst seit zwei Jahren als Detektiv tätig. Weil er aber in diesem Zeitraum wiederholt Beweise großer Geschicklichkeit abgelegt hatte, so waren ihm immer größere Aufgaben anvertraut worden und er durfte nun bei erster Gelegenheit Beförderung erwarten.

Der Betrugsfall, der vorlag, war nicht besonders verwickelter Natur und er sah ein, daß er ohne besondere Schwierigkeit so viel Beweismaterial würde zur Stelle schaffen können, um den bereits verhafteten Verdächtigen der Tat zu überführen.

Während er in seiner Arbeit gestört, indem die Tür glucke gezogen wurde. Schnell schob er die Papiere auf die Seite, ging hinaus und öffnete.

„Habe ich die Ehre, mit Herrn Agel Johansen zu sprechen?“ fragte der Besucher.

„Ja.“

„Ich komme aus Anlaß einer sehr wichtigen Sache und möchte mit Ihnen unter vier Augen zu sprechen, ohne von jemandem gesehen oder gehört zu werden.“

Der junge Detektiv führte den Besucher in sein Arbeitszimmer und ersuchte ihn, Platz zu nehmen. Der Ankömmling setzte sich in die Sofalecke und Johansen nahm ihn näher in Augenschein, doch so, daß jener es nicht bemerkte.

Es war ein großgewachsener junger Mann von elegantem Wesen und etwas gebieterischem Wesen. Es lag etwas Unruhiges und Spähenendes in seinem Blick, als wenn er immer etwas suchte oder die Augen nicht auf einen bestimmten Punkt zu richten vermochte. Eine gewisse Nervosität, die sich unter anderem darin äußerte, daß er beständig mit der Uhr

Die Erbkaiserfrage.

tu. London, 6. Nov. Gestern wurde aus der Mitte des Unterhauses die Regierung über die Auslieferung des deutschen Kaisers interpelliert. Lloyd George antwortete den Interpellanten, daß das während der letzten Wahlkampagne über die Auslieferung des deutschen Kaisers gemachte Versprechen nicht von einer Kriegserklärung an Holland sprach, um Holland zur Auslieferung des Kaisers an die Alliierten zu zwingen. Eine Kollektivprotestnote der Alliierten an Holland hatte keinen Erfolg. Die holländische Regierung werde den ehemaligen deutschen Kaiser nicht ausliefern. Er bleibe somit unter holl. Schutz. Die Regierung habe demnach ihr Versprechen nicht einhalten können. Eine Verurteilung des Kaisers in contumaciam würde zu nichts führen, da das Urteil nicht vollstreckt werden könne.

Stellen gegen die Auslieferung der Milchkühe.

tu. Basel 5. Nov. Der „Corriere della Sera“ berichtet, daß die italienische Regierung mit der Forderung Frankreichs an Deutschland beiz. die Ablieferung von 800 000 Milchkühen nicht einverstanden sei. Der „Avanti“ meint, daß Frankreich eine absichtliche Schwächung der deutschen Volkskraft beabsichtige. Italien dürfe schon aus Menschlichkeitsgründen das französische Begehren nicht gutheißen.

Der Friedensschluß mit Amerika.

tu. New York, 6. Nov. Nach Informationen hat Harding versprochen, den Kongreß in der ersten Hälfte des Monats März zu einer besonderen Sitzung einzuberufen und ihm eine Resolution vorzulegen, durch welche zwischen Deutschland und Deutsch-Österreich einerseits und den Vereinigten Staaten andererseits der Friedenszustand wiederhergestellt wird. Anschließend daran wird Harding direkte Verhandlungen mit den westeuropäischen Mächten, wegen des Haager Schiedsgerichts und der Gesellschaft der Nationen einleiten.

Kurze Nachrichten.

— Die Postüberwachung, welche während des Krieges aus militärischen Rücksichten geschaffen worden war und als Provisorium für einen Zeitraum von noch zwei Jahren beibehalten wurde, wird mit Anfang nächsten Jahres aufgehoben.

— Es steht jetzt fest, daß die Zusammenkunft der alliierten und deutschen Sachverständigen, die mit der Festsetzung der Entschädigungssumme betraut sind, gegen Mitte November in Brüssel stattfinden wird.

— Der Streik der Berliner Elektrizitätsarbeiter ist auf die unverantwortliche Heß des Kommunistenführers Salt zurückzuführen, eines von russ. Gelde lebenden Menschen. Die gest. Arbeiterführer, sowie alle Gewerkschaften sprechen sich gegen diesen Streik aus.

— Der Thorner Magistrat versteigert das dortige deutsche Kriegerdenkmal zum Abbruch. Das bekannte Denkmal trägt kunstvolle Reliefs, Meißerschöpfungen schlesischer Töpferkunst, die Szenen aus Schlachten Thorer Regimenter darstellen.

— Lettische Blätter melden, daß die deutschen Forderungen an Lettland 269 Millionen betragen, darunter 50 Millionen für Eisenbahnbau, vier Millionen für Eisenbahneinrichtungen. Die Letten betonen, daß die lettischen Erfordernisse an Deutschland bedeutend größer seien.

— Entgegen anderen Meldungen, ist bisher keine sichere Nachricht über die Entscheidung der internationalen Kontrollkommission in Berlin bezüglich der in Belgien angehaltenen deutschen Flugzeuge eingetroffen.

— Im slowenischen Teil Steiermarks wird der Plan zur Schaffung eines eigenen Landteils Drankov stark propagiert. Das neue Gebiet soll die Bezirke Windischgrätz, Marburg, Peltau, Landenburg, einige kroatische und kroatische Bezirke umfassen.

— Der Präsident der polnischen Delegation in Bern hat mitgeteilt, er hoffe, daß der polnisch-danziger Vertrag am 16. November wird unterzeichnet werden können.

— Die unabhängige Labour party hat die Einladung der U. S. P. D. angenommen, an einer Konferenz in Bern am 5. Dezember zwecks Besprechung über die Wiederherstellung der soz. Internationalen teilzunehmen.

— Die Londoner Blätter beurteilen das Ende der Auslieferung der Bergarbeiter nur als einen Waffenstillstand, bedauern die hohe Stimmzahl gegen den Friedensschluß und weisen auf das Anwachsen der radikalen Richtung hin.

— Aus Varna wird gemeldet, daß ein französisches Torpedobootjäger, welches aus sechs Kreuzern und mehreren Torpedobootjägern besteht, Varna passiert hat und in Richtung nach Sebastopol weiterfährt.

— Amerika ist angeblich entschlossen, das gesamte Schlagnahme deutsche Eigentum zu beschlagnahmen und mit aller Energie darauf zu dringen, die Wiedergutmachungssumme, die Deutschland zahlen muß, möglichst herabzusetzen.

Heimatdienst.

Hagenburg, 9. Nov.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Freitag nachmittag fand im Hagenburger Rathaus eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Anwesend waren die Herren Bürgermeister Rapp, Stadtverordneter Vorsteher Dewald, Stadtv. Becker, Stein, Junior, Kind, Mies, Münch, Schmidt, Schwinn, Weinberg.

Punkt 1: Besprechung wegen Verpachtung von Grundstücken. Es werden in diesem Jahr mehrere städt. Grundstücke pachtfrei. Der Magistrat wünscht die Meinung der Versammlung, ob diese Grundstücke öffentlich meistbietend verpachtet werden sollen oder ob sie den bisherigen Pächtern aus Billigkeitsgründen wenn auch zu erhöhtem Pachtpreise, verlängert werden und ob endlich sämtliche Pachtpreise erhöht werden sollen. Es liegen einige Anträge der bisherigen Pächter auf Weiterüberlassung der Grundstücke vor. Mehrere erbieten sich freiwillig zur Erhöhung der Pachtpreise. Die Versammlung beschließt einstimmig, die Pachtpreise auf etwa das Doppelte zu erhöhen. Eine Erhöhung der laufenden Beiträge wird dem Finanzausschuß überlassen.

Punkt 2: Markterlegung 1922. Da die Markterlegung 1922 vorgesehenen Termine auf Freitag fallen, werden sie verlegt und zwar vom 17. auf den 24. April, vom 2. auf den 9. October und vom 11. auf den 18. Dezember auf den 11.—15. Dezember.

Punkt 3: Erhöhung d. Deckgeldes für die Böcke. Auf Antrag Eichel wird das Deckgeld am 1. November auf drei Mark erhöht.

Punkt 4: Ankauf eines Baugrunds für die Versammlung erteilt die förmliche Genehmigung.

lette spielte, verriet entweder den eifrigen Geschäftsmann oder einen entnervten Lebemann.

„Womit kann ich Ihnen dienen?“ frönte Johansen nach sekundentlangem Schweigen.

„Mein Name ist Ernst Dahl.“ antwortete der Fremde.

„Ich bin Zeitgeber an dem Wechselgeschäft meines Onkels: Dahl u. Co. Wie bei den meisten Wechselgeschäften gebräuchlich, befassen auch wir uns mit Reisegepäckreisen in Afrika. So wurde gestern die Aktienzeichnung zu einer neuen Dampfschiffslinie abgeschlossen; wir hatten größeren Entgegenkommen erwartet, so daß der Aktienbestand am Abend alles in allem 66 000 Kronen ausmachte. Es war doch zu spät geworden, um das Geld noch in die Bank zu legen und weil wir ohnehin heute morgen eine größere Auszahlung gerade wegen der projektierten Dampferverbindung machen mußten, so liegen wir das Geld, das wesentlich aus Banknoten bestand, in der Kasse.“

„Die unvorsichtige!“ bemerkte der Detektiv.

„Das möchte ich nicht behaupten.“ sagte Dahl. „Es haben öfters größere Summen über Nacht dagelegen, manchmal 10 000 bis 20 000 Kronen. Der Geldschrank ist neuester und absolut einbruchsfester Konstruktion und überdies befindet sich immer eine Wache in den Geschäftsräumen. Trotzdem war heute morgen der Schrank vollständig geleert, als das Kontor geöffnet wurde.“

„War er mit Gewalt erbrochen worden?“

„Nein, auf ganz natürliche Weise, keine Spur von Gewalt.“

„Aber die Wache, hatte sie nichts bemerkt?“

„Der Mann wurde heute morgen blutend und bewußtlos gefunden; man hatte ihn durch einen Schlag auf den Hinterkopf zu Boden gestreckt. Es wurde natürlich sofort ein Arzt geholt und man brachte ihn auch zum Bewußtsein, aber als ich vor einer Stunde von Daheim fortging, da hatte er sich doch noch nicht so weit erholt, um das Geschehene erklären zu können. Ich ging sogleich auf die Polizeikammer, um mir einen tüchtigen Detektiv anzuweisen zu lassen zur privaten Untersuchung des Falles. Es ist ihm nämlich ganz besonders daran gelegen, daß der Diebstahl nicht zur öffentlichen Kenntnis kommt, wenigstens so lange, bis die Diebe entdeckt sind. Erst neulich haben wir bei einem Raub im Ausland

einen großen Verlust erlitten: würde nun der Diebstahl nicht vor, so hätte dies nur unsere Klienten demütigen und veranlassen, die uns zur Verwaltung anvertrauten Gelder zurückzugeben. Auf der Polizeikammer hat man mich als einen der tüchtigsten Detektive gewiesen und ich komme nun, um Sie zu fragen, ob Sie sich der Sache annehmen wollen.“

„Ja, das will ich natürlich gern.“ antwortete Johansen. „Aber sobald ich den Dieben auf die Spur gekommen bin, muß die Sache dem Kriminalrichter überwiesen werden, da man Verdacht gegen jemand unter dem Kontorpersonal hat.“

„Nein.“

„Wer hat die Schlüssel zum Geldschrank und ist mit dem Mechanismus vertraut?“

„Mein Onkel und der Kassierer, Herr Blom. Ich kenne den Mechanismus, bin aber nicht im Besitz der Schlüssel.“

„Der Kassierer, Karl Blom —?“

„Ich über jeden Verdacht erhaben. Er ist schon 14 Jahre im Geschäft angestellt gewesen und hat überdies vornehmlich für 8 Tage Urlaub erbeten, um seine Familie in Jütland besuchen zu können.“

„Gut!“

Der junge Detektiv überlegte einen Augenblick. Die schlichte Klang unteigbar etwas mysteriös. Nur zwei Personen waren imstande, den Geldschrank zu öffnen und die davon, der Prinzipal, schien doch über allen Verdacht erhaben zu sein, und die andere, der Kassierer, konnte vorläufig in Betracht kommen, weil er nach allem zu urteilen sein würde zu beweisen vermögen. Aber er konnte ja selbst gehen.

„Beferte Herr Blom die Schlüssel zum Schrank ab, als er vorgestern das Geschäft verließ?“

„Nein! — Ja, das heißt, er übergab mir am Nachmittage die Schlüssel, weil aber mein Onkel bereits nach Hause gegangen war und ich darum nicht wußte, wo ich sie aufbewahren sollte, so reichte ich sie ihm zurück und ersuchte ihn, aufzubewahren, bis er zurückkäme. Ich konnte mir nicht vorstellen, daß der Schrank in der folgenden Nacht so viel Geld enthalten würde und Herr Blom vermochte es nicht zu ahnen.“

mit Herrn M. Weinberg abgeschlossenen Kaufver-
trage betr. Grundstück zur E. baunng zweier Familien-
häuser. Der Preis beläuft sich für die Ruie auf 60 M.,
für die ganze also auf 6700 Mark.

**Punkt 5: Anbringung von weiteren An-
zeigen.** Von der Firma Phil. Schneider ist der An-
trag gestellt worden, in der Nähe ihres Magazins einen
Anzeigenkasten anbringen zu lassen. Die vom Rohmeister
gestellten Kosten belaufen sich (bei Verwendung von
Material aus dem städt. Lager) auf 893 Mark. Die
Firma hat sich bereit erklärt, davon 200 Mark zu über-
nehmen. Auch die Firma Berger u. Cie., die an dieser
Angelegenheit interessiert ist, hat sich zur Anbringung von 300
Mark verpflichtet. Der Rest wird von der Versammlung
entschieden. Unter Hinzuziehung der Feuerwehr soll fer-
ner festgestellt werden, wo die Anbringung von weiteren
Anzeigen in der Stadt notwendig ist.

Punkt 6: Verschiedenes. In der letzten Sitzung
wurde dem Magistrat aufgegeben, die Firma Berger u.
Cie. anzuhalten, ihren Wasserablauf schleunigst zu re-
gulieren. Die Regelung soll durch E. gung einer Abklee-
rung durch das Lang'sche Grundstück hindurch erfolgen.
Die Anschaffung einer Rauchmaske für die Feuers-
wehr soll erfolgen, wenn sich die beteiligten Feuers-
wehr-Gesellschaften zu einem Zuschuß verstehen.
Es werden die Mißstände im elektrischen Leitungs-
netz der Stadt besprochen. Zunächst soll noch f. h. s. Wo-
gebäude gelöst werden, bis der bestellte Kupferdraht
angekommen ist. Alsdann ist endliches Aufhören der jet-
zigen unerträglichen Störungen in Aussicht gestellt.
— Die Eisbahn soll sofort unter Wasser gestellt werden, da-
mit sie bei Eintritt von Frost sofort benutzbar ist. Das
Unterabonnement für den Erwachsenen soll 3 Mark,
für Kinder 1 Mark betragen, Einzelbesuch 50 und 10
Pfennig. Die Mittwoch- und Samstag-Nachmittag-
fahrten für Kinder ganz frei sein. — Es werden Mißstände
in der Kanalisation auf den Grundstücken von Schmidt und
Gesold besprochen und ihre Abstellung ins Auge gefaßt.
— In der Bürgermeisterversammlung in Erbach am 18.
Oktober ist beschlossen worden, daß jede Gemeinde einzeln
die Unterhaltung der chauffierten Bismarckwege sorgen soll.
Die Versammlung nimmt davon Kenntnis. — Am 14.
Oktober soll in Hachenburg eine Kundgebung f. Ober-
rheinischen Statistiker, bestehend aus einer Massenversam-
lung mit Vorträgen eines Schülerchors, des Musikvereins
u. zahlreicher Besucher ist erwünscht. — Herr Rech-
nungsrat Münch ladet die städt. Körperschaften zur Teil-
nahme an einem am 14. November stattfindenden Schau-
spiel ein. Ende 7 Uhr.

Auf falscher Fährte. In heutiger Nummer
bringen wir einen neuen, an Spannung reichen Kri-
minalroman von C. Anderen „Auf falscher Fährte“.
Der verführerische Pfad führt der n. h. f. e. Schrift-
steller seinen Helden bis zur endlichen Lösung des Ver-
brechens und zur Enttarnung des Täters. Kriminalromane
sind allgemein beliebt. So hoffen wir denn auch dies-
mal dem Unterhaltungsbedürfnis unserer werten Leser
möglichste Befriedigung zu bieten.

50jähriges Militärdienstjubiläum. Un-
ser verehrter V. bürger, Herr Leutnant a. D. Dänike,
der in seinen Reisen unserer engeren Heimat bekannte
und geachtete Persönlichkeit, wird am 10. November ds.
J. sein 50jähriges Militärdienstjubiläum begehen. — Im
Jahre 1870 trat Herr Dänike als Freiwilliger in
den Militärdienst ein. Eine lange Reihe von Jahren
war er dem in Mainz garnisonierenden Infanterie-
regiment Nr. 88 an. Mehr als drei Jahrzehnte hat er,
während er dem Bezirkskommando Limburg zugeteilt war,
seine Geschäfte als Bezirksfeldwebel in Weisburg, Wester-
burg, Marienberg und in unserer Heimatstadt Hachenburg
versehen. Zu Beginn des Krieges trat er, zum Feld-
webel befördert, in den Verband des Landsturm-
bataillons in Limburg über. Die Erfüllung seines Wun-
sches, als aktiver Soldat sein 50jähriges Jubiläum feiern
zu können, ist ihm leider verweigert geblieben. Von Herzen
wünschen wir Herrn Dänike zu seinem Ehrentage
ihm im wohlverdienten Ruhestande noch eine lange
und glücklicher Jahre beschieden sein. Der Krieger-
bund in Hachenburg-Alstadt, dessen Ehrenmitglied Herr
Dänike ist, ladet seine Mitglieder und alle Freunde und
Bekannten der Jubilare zu der am Mitt. woch, den 10. d. M.,
stattfindenden schlichten Jubiläumsfeier ein. Die Kame-
raden werden gebeten, sich um 1/8 Uhr am Hause des
Herrn Karl Henning einzufinden. Danach findet vor der
Ermennung des Herrn Dänike Festmusik des Musikvereins
statt. Im Anschluß daran bei Musik und Gesang zwang-
loses geselliges Beisammensein mit Damen im Hotel
Schmidt.

Die Christl. Gewerkschaften veranstalteten
am Sonntag mittag in der Westenhalle den ersten der in
Zukunft genommenen Vorträge über das Betriebsräte-
gesetz. Herr Schneider-Altenrathen begrüßte die E. schie-
nen und wies auf die Notwendigkeit einer Aufklärung
über das Gesetz hin. Dann erteilte er das Wort Herrn
Sekr. Storch-Coblenz über das Thema „Das Be-
triebsrätegesetz und die Gewerkschaften“. Herr Storch
ging an Hand der wichtigsten Paragraphen die Vertretung
von Rechten und Pflichten der Arbeitnehmer, des
Arbeitgebers auf Erzielung des größtmöglichen Interesses für den
Betrieb und die Allgemeinheit, der Pflicht der Verantwort-
lichen für das Gelingen des Betriebes. Er warnte vor der
isolierten Bewegung, die das Gesetz nicht weitgehend ge-
nügt und die die Gewerkschaften aus ihrer Stellung
verdrängen möchte, sehr zur Freude der Arbeit-

geber, denen eine solche Entwicklung nur Gewinn brin-
gen kann. Die Folge würde ein Wiederaufleben der sog.
gelben Gewerkschaften sein, eines Spielballes der Unter-
nehmer. Auch warnte Redner vor wilden Streiks, durch
die das Großkapital kaum, in erster Linie aber die Ver-
braucher geschädigt werde. Notwendig sei vor al-
lem eine Schulung der Arbeitnehmerschaft von unten her-
auf und ihre Fortbildung in der Kenntnis des Gesetzes,
daß das Gesetz bedeute noch keine Hebung an sich. Erst
der Gebrauch, den die Arbeiterschaft davon mache, ent-
scheide über ihre Verhältnisse. Hier wollten die ange-
kündigten 6 Vorträge zu denen der heutige die Einleitung
bilde, helfend eingreifen. — In der Aussprache wurden
Einzelfälle, besonders in der Hartsteinindustrie, besprochen
und klargestellt.

**Polizeiverordnung zum Schutze des
Maulwurfs.** Der Strafe des § 34 des Feld- und
Forstpolizeigesetzes unterliegt, wer Maulwürfe fängt oder
tötet oder in öffentlichen Ankündigungen sich zur Abnahme
von Maulwürfen oder Maulwurfsfellen erbotet oder zu
ihrem Angebot auffordert. Das Verbot findet keine An-
wendung auf den Fang oder das Töten von Maulwürfen
in geschlossenen Gärten oder auf Weiden oder anderen
Dämmen, die der Abwehr von Uebersflutungen dienen.

**Zur Beförderung der Abstimmungs-
berechtigten nach Oberschlesien** werden nunmehr, obwohl der Abstimmungstermin noch nicht feststeht,
von der Eisenbahnverwaltung die Bestimmungen festgelegt.
Danach wird die Hauptbeförderung der Abstimmungs-
berechtigten in Sonderzüge zehn Tage vor und zehn Tage
nach der Abstimmung stattfinden. Daneben wird auch
in den Zügen des öffentlichen Verkehrs die Beförderung
einzelner Abstimmungsberechtigter möglich sein. Der
Deutsche Schutzbund in Berlin, Bellevuestraße, übernimmt,
wie bei den andern Abstimmungen, die Verteilung der
Abstimmungsberechtigten auf die einzelnen Züge und
Reise etage. Hier sind auch die Fahrscheine für die Ab-
stimmungsberechtigten zu erhalten, die zur Fahrt auf den
deutschen Reichseisenbahnen wie auch auf sämtlichen
deutschen Privatbahnen berechtigen. Die Fahrscheine wer-
den auf den Namen der Abstimmungsberechtigten aus-
gestellt. Sie werden durch die vereinigten Verbände heim-
attnahmer Oberschlesien den Abstimmungsberechtigten aus-
gehändigt. Die Fahrscheine für Sonderzüge gelten für
einen bestimmten Tag, der, da der Abstimmungstag noch
nicht feststeht, zunächst nur durch einen Buchstaben festge-
legt wird. Für die Rückreise gilt der Schein vom Tage
der Abstimmung bis zum darauffolgenden 28. Tage. Die
Abstimmungsberechtigten werden in Abschnitten gesammelt
und von den Sammelorten in Sonderzügen weitergeführt.
Für sie gelten zunächst die Züge des öffentlichen Verkehrs
bis zum Sammelort und von da an weiter ihr Sonder-
zug. Benutzen die Abstimmungsberechtigten bis zum
Sammelort einen Schnellzug, so müssen sie den Schnell-
zugszuschlag selbst tragen. Für die Hinreise beginnt der
Transport zwölf Tage vor dem Abstimmungstag selbst.
Diese Buchstaben sind deutlich auf den Fahrscheinen ver-
merkt, welchen Tag der einzelne Buchstabe bezeichnet,
wird noch bekanntgegeben. Im allgemeinen berechtigen
die Fahrscheine zur Fahrt in der 3. Klasse, doch kann
der Abstimmungsberechtigte in eine höhere Wagenklasse
übergehen, wenn er den tarifmäßigen Preisunterschied
zahlt. Fahrtunterbrechungen sind auf der Hin- und Rück-
reise je einmal gestattet; eine Einschränkung tritt für die
Sonderzüge infolge ein, als auf der Sonderzugstrecke die
Fahrt auf der Hinreise garnicht und auf der Rückreise
nur einmal gegen bahnamtliche Bescheinigung der Unter-
brechung gestattet ist. Die Wahrnehmung der Abstim-
mung selbst muß von der Abstimmungsbehörde auf dem
Fahrchein bescheinigt sein, der sonst seine Gültigkeit ver-
liert.

Marienberg, 8. Nov. Verächtigung. Der in Nr. 21
ds. Bl. gemeldete kleine Brand ereignete sich auf dem
Grundstück von Herrn Willi Willwacher in der Bis-
marckstraße nicht, wie wir irrtümlich angegeben, auf dem
des Herrn Herrn Karl Willwacher.

Marienberg, 6. Nov. Die Belegschaften der Brau-
kohlengruben haben sich bereit erklärt, anstatt der bis-
her vereinbarten 7 stündigen Schichten im volkswirtschaft-
lichen Interesse 7 1/2 stündige Schichten zu verschieben. Um
den Fahrplan den geänderten Arbeitszeiten anpassen zu
können, müssen die vorwiegend dem Arbeiterverkehr dien-
enden Züge etwas verschoben werden. Von Montag,
den 8. d. Mts. ab treten deshalb auf der Westerwald-
strecke Fehlnitzhausen-Marienberg: Zug 3555 ab Ma-
rienberg morgens 5.00 (früher 4.57); 3554 ab Fehlnitz-
hausen 5.48 Uhr morgens (bisher 5.43), an Marien-
berg 6.03; 3561 ab Marienberg 1.04 (bisher 1.05) nach
Fehlnitzhausen; 3570 ab Fehlnitzhausen 9.51 Uhr abs.
(bisher 9.37), an Marienberg 10.04 Uhr.

Hof, 6. Nov. Gestern abend gegen 12 Uhr ereignete
sich in einem Stollen nahe bei Hof ein schwerer Un-
glücksfall. Durch einen herabfallenden Gesteinsblock
wurde bei Wegger W. Schweiger so unglücklich getroffen,
daß er auf der Stelle tot war. In ihm verlor die
schwergeprüfte Familie den fleißigen Ernährer; die trau-
renden Kinder verlieren den treusorgenden Vater. Die
Anwesenheit an dem Schmerze der Familie ist allgemein.

Friedewald, 5. Nov. Kommerzienrat von Oswald
aus Koblenz, der das hiesige Schloß gepachtet, zeichnet
sich aus durch schönes soziales Wirken. Schon im ver-
flossenen Winter hat er hier wie in den Nachbarorten den
bedürftigen Unterhaltungen zukommen lassen. Viele Fa-
milien haben auch bereits für diesen Winter fünfzehn
Zentner Kohlen kostenlos erhalten.

Herdorf, 6. Der auf der Friedrichshütte beschäftigte
15 jährige Lehrling Sanner von hier kam gestern
vormitag auf n. ch unaufgeklärter Weise mit der Stark-
stromleitung des Werks in Berührung, was den sofortigen
Tod des jungen Mannes zur folg. hatte. Den Eltern
des Jungen Mannes bringt man zu diesem Verlust all-
seitige Teilnahme entgegen.

Bunte Mappe.

Brandstiftung in einem Proviantlager. Wie
man aus Berlin meldet, wurden in einem Proviantlager
auf dem Truppenübungsplatz von Döberitz große Vorräte
an Futter und Lebensmitteln durch einen Brand vernichtet.

Das Großfeuer im Döberitzer Proviantamt ist durch
Brandstifter angelegt worden. Die in der Nähe des
Proviantamts gelegenen großen Heuschöber sind durch aus
Leuchtpistolen abgeschossene Leuchtkugeln in Brand gesetzt
worden. Es sind bei dem Brande Lebensmittel und
Bekleidungsstücke im Werte von rund 30 Millionen Mk.
die für eine ganze Division gereicht hätten, vernichtet
worden.

Marmorfunde in Deutschland. In den Kalk-
steinbrüchen am Rande der Ausläufer des rheinischen Kalk-
steinvorkommens von Neandertal bis Dornap wurde auf
einem Gelände von 313 Morgen Marmor aufgefunden,
der in drei Schichten von 150 Meter Tiefe lagert. Nach dem
Urteil von Sachverständigen handelt es sich um hochwer-
tigen Marmor, ähnlich dem von Carrara. Mit der Aus-
beute befaßt sich bereits eine Kommanditgesellschaft, die
über die nötigen Mittel verfügt.

Barabschneider. Einem merkwürdigen Attentat
fielen sechs jüdische Händler die von Schoppin nach
Kattowitz fuhrten zum Opfer. Beim Anfahren des Zuges
sprangen noch etliche Männer in das Abteil in, dem die
Handelsleute saßen. Einer hielt den Händlern einen Re-
volver vor die Brust, während die andern die Herausgabe
der Barmittel forderten. Da die Händler beteuerten, kein
Geld bei sich zu haben, wurden ihnen die langen Bärte
abgeabelt. Kurz vor Kattowitz sprangen die Räuber aus
dem Zuge und entkamen unbehelligt.

Begte Drahtmeldungen.

Severing über den Berliner Elektrizitätsarbeiterstreik.

Berlin, 8. Nov. Der preussische Minister des In-
nern Severing teilte der B. Z. über den Berliner Electr.-
Streik unter anderem mit, daß das Verhalten einer klei-
nen und disziplinierter Gruppe von Arbeitern, welche glau-
ben, nach ihrer freien Meinung der Allgemeinheit ihren
Willen aufzwingen zu können, k. um sehr gering verur-
teilt werde. Die Regierung ist von den Gewerkschafts-
führern, auch von den rechtsunabhängigen schon am Sam-
stag dahin unterrichtet worden, daß die Gewerkschaften
mit diesem wilden Streik nichts zu tun haben und ihn
verdammen. Die Allgemeinheit darf davon überzeugt sein,
daß die Regierung nicht einen Augenblick zögern wird,
die ihr zustehenden Befugnisse zu gebrauchen, wenn die
Lage dies erfordert. Die Regierung zieht aus den Ber-
liner Vorgängen die Lehre, daß sie Maßnahmen ergreifen
muß, die geeignet sind, künftig das wirtschaftliche Leben
der Stadt vor Gewaltstreichen und disziplinierter Grup-
pen zu beschützen.

Revolutionsfeier und Totensonntag.

Darmstadt, 8. Nov. Das Gewerkschafts-ka tell hat
für den 9. November zur Feier der Revolutionstages-
Arbeitsruhe proklamiert. Der Landesrat für Bildungs-
wesen erklärte in einer an die Lehrer und Lehramts-
richteten Bekanntmachung, daß eine Dispensation vom
Dienst für den 9. November der E. h. e. l. i. c. t. des Unter-
richts wegen nicht durchführbar sei, weil ab. r. darauf hin,
daß am nächsten Samstag, dem Vortage des Totensonntags,
eine Schulfeier zum Gedächtnis der Gef. fallenen
stattfinden werde, bei der zugleich des 9. November
gedacht werden könne.

Eine Tagung süddeutscher demokratischer Parlamentarier.

Karlsruhe, 8. Nov. Vom 12.—14. November
findet in Heidelberg eine Tagung süddeutscher demokratischer
Parlamentarier statt. An der Besprechung werden die
Reichs- und Landtagsabgeordneten von Baden, Württem-
berg, Bayern und Hessen teilnehmen, sowie die zur Par-
tei gehörenden Minister und Mitglieder des Reichswir-
tschaftsrates dieser Länder. Alle jawebenden innerpolitischen
und wirtschaftlichen Fragen werden zur Erörterung
kommen.

Der Berliner Elektrizitätsstreik.

Berlin, 8. Nov. Die Lage im Berliner Electrizi-
tätsarbeiterstreik war um die Mittagsstunde durchaus un-
geklärt. Bis in einigen Stadtteilen erfolgte Strombe-
lieferung ist auf die Wiederaufnahme der Notstandsarbeiten
durch die Elektrizitätsarbeiter zurückzuführen. Die
Verhandlungen zwischen den Direktoren und der Arbeit-
erschaft nehmen einen günstigen Verlauf.

Der Friedensvertrag von Versailles als Lehrgegenstand.

München, 8. Nov. Der Münchner Stadtrat hat auf
Antrag der Demokraten einstimmig beschlossen, den Frie-
densvertrag und seine Wirkungen in wirtschaftlicher, so-
zialer und kultureller Beziehung als Lehrgegenstand in
den Schulunterricht einzuführen. Der Vertreter der U.

S. P. begründete seine Zustimmung mit dem Hinweis, daß der Friedensvertrag, wenn er ausgeführt werde, Deutschland auf ewige Zeiten vernichten müßte.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Richard Grünroß, Hachenburg.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister, Abteilung B. ist bei der Firma Rheinisches Braunkohlensyndikat G. m. b. H. in Cöln, Zweigniederlassung Marienberg, (Nr. 11 des Registers), am 2. November 1920 folgendes eingetragen worden:

§ 4: Das Stammkapital ist um 40.000 Mk. auf 2 107 500 Mk. erhöht durch Beschluß der Gesellschaftsversammlung vom 6. September 1920.

Durch Beschluß der Gesellschaftsversammlung vom 6. September 1920 ist § 4 des Gesellschaftsvertrages betreffend Stammkapital geändert.

Marienberg, den 2. November 1920.

Das Amtsgericht.

Hausversteigerung.

Am Samstag, den 13. November, nachmittags 2 Uhr kommt in der Wirtschaft Weigt ein in Hachenburg belegenes

Geländestück m. gutgehend. Kolonialwarengeschäft freiwillig meistbietend zur Versteigerung.

Auskunft erteilt Paul Schaar, Hachenburg.

Für die uns zur Silbernen Hochzeit in so reichem Maße zugegangenen Glückwünsche u. Geschenke sagen wir Verwandten, Nachbarn und Bekannten den

herzlichsten Dank.

Atzelgitt, November 1920.

Julius Hain und Frau
Karoline geb. Hain.

Frostbalsam

in Flaschen zu 3 Mk.
empfiehlt

Karl Späth

Für Kraftbetrieb

Eine
Schmirgel-
Maschine

für Sägenauschliff
zu verkaufen.
Aug. Schneider, Hütte.

Eilfrachtbriefe

sind noch in größerer Menge
sehr preiswert vorrätig.
Lieferung mit Eindruck der
Firma
Buchdruckerei Ebner.

Ein
schwerer Pony

zugest. ein neuer
Frachtschlitten

2teilig
1 Coupéwagen

sofort neu
zu verkaufen.
Wo, zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle dies. Blattes in
Marienberg.

Drucksachen aller Art

in Schwarz-, Mehrfarben- u. kopierfähigem Druck
wie:

Briefbogen, Rechnungen, Ku-
verts, Postkarten, Mitteilun-
gen, Prospekte, Preislisten,
Rundschreiben, Rezepte, Pro-
gramme, Eintrittskarten, Ge-
schäftsberichte, Selbstkosten-
rechnungen, Quittungen, Ar-
beitszettel, Frachtbriefe, Koll-
anbänger, Lohnbeutel, Paket-
aufklebaddress., Waggonzettel

Verlobungsbriefe, Verlobungs-
karten, Vermählungsanzeigen,
Einladungskarten zur Verlo-
bungs- und Hochzeitsfeier,
Danksagungskarten, Speise-
folgen, Hochzeits-Zeitungen,
u. -Lieder, Geburtsanzeigen,
Glückwunschkarten, Todesan-
zeigen u. Danksagungskarten,
Visitenkarten, Briefbogen etc.

liefert in geschmackvoller, sauberer Ausführung

Buchdruckerei Carl Ebner,
Marienberg Hachenburg.

Neu-Eröffnung!

Gebe hiermit bekannt, daß ich ab 15. November d. Js.
neben meiner Herrenschneiderei eine

erstklassige Damenschneiderei

eröffne u. mich im Anfertigen von Kostümen, Mänteln pp.
unter Garantie für guten Sitz u. schnellste Lieferung empfehle.

Um geneigten Zuspruch bittet:

W. Krifft, - Herren- und Damen-Moden, - Hachenburg.

Nähkursus

erteilt ab 15. November

Frau Frieda Kirch geb. Schrupp
Hachenburg.

Anmeldungen sind zu richten bis Samstag,
den 13. November.

Wilhelm Meffert, Erbach Westerwald.

Gemischwarenhandlung

bietet an

schwarz u. graue Wolle

Gute Qualität

Strang 10 Lot 17 Mark.

Süßrahm-Margarine

Koschere Margarine

gebr. Kaffee per Pfd. Mk. 28— u. 30—

Gewürze aller Art

Rosinen Sultaninen Korinthen

C. v. Saint George, Hachenburg.

Für Wirte u. Wiederverkäufer

„Happy Hit“

Original amerikan. Qualitäts-Zigarette
mit Höchstbänderole über 50 Pfg.
zu billigsten Tagespreisen.

C. Neuhaus, Hachenburg. Tel. 182

Für sofort oder 1. Januar
suche ein braves, tüchtiges

Mädchen

für alle Hausarbeit bei guter
Verpflegung u. gutem Lohn.
Frau E. Kerckhoff
Altenkirchen, Westerwald.

Nach Grenzhausen

zu 3 erwachsenen Per-

sonen tüchtiges

Mädchen

für Hausarbeit und

kochen gesucht

Eintritt mögl. sofort od.

später. Lohn nach

Uebereinkunft

Karl Voller

Hachenburg.

Tapeten

in großer Auswahl, laufende

Neuheiten bei

Herm. Schnabellus

Inh. Karl Hahlbohm

Marienberg, Westerwald.

Sonderangebot

in meinem Möbel-Lager.



Vertikos mit Spiegelaufsatz,
dunkel eichen oder
nußbaum lackiert.

Preis Mark 475.

netto Kasse.

Kaufhaus

L. Friedemann

Hachenburg.

Gelegenheitskauf!

gussemaillierte KESSEL

60—70 cm Durchmesser per Stück Mk. 125.—

C. v. Saint George, Hachenburg.

BUCHENSCHNEIT

sowie alle Sorten Brennholz

von alter Fällung, auch Birkenstangen 6 m u. länger

12—17 cm Mittel-Durchmesser, frische Fällung kauft

Gustav Nebelung, Frankfurt a. M.

Wittelsbacher-Allee 4. Telefon Hanfa 533.

Schweine

von 150—200 Pfund

durch Vermittlung auf Bestellung zu haben bei

Albert Steup I, Großjeßen.